

Ländlicher Raum

AGRARSOZIALE GESELLSCHAFT E. V.



1 Editorial

Dr. Juliane Rumpf, Vorsitzende des Vorstandes der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.

75 Jahre ASG**4 Engagement für das Engagement – Förderung der ländlichen Räume**

Dr. Marc Kaninke, Mitglied des Vorstands der Rentenbank und Mitglied des Kuratoriums der ASG

6 Übersicht: ASG bundesweit vernetzt**8 BMEL unterstützt die Menschen im ländlichen Raum mit der Stärkung ihres Lebensraums**

PSt'in Dr. Manuela Rottmann

11 Übersicht: ASG breit aufgestellt – Arbeitsschwerpunkte**12 Unterstützung des Engagements in ländlichen Räumen und für ländliche Entwicklung durch die Bundesländer**

Baden-Württemberg: Grit Puchan, Ministerialdirektorin

Bayern: Martin Stahr, Referent

Brandenburg: Dr. Harald Hoppe, Ministerialrat

Hessen: Oliver Conz, Staatssekretär

Niedersachsen: Barbara Otte-Kinast, Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Saarland: Petra Berg, Ministerin für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz

Sachsen: Thomas Schmidt, Staatsminister für Regionalentwicklung

Sachsen-Anhalt: Andrea Eimkemeier-Bertram, Referentin

Schleswig-Holstein: Werner Schwarz, Minister für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz

22 Übersicht: Zeitstrahl 75 Jahre ASG**26 Interview mit Heinz Christian Bär, Ehrenpräsident des ASG-Kuratoriums: Der fruchtbare Austausch macht das erfolgreiche ASG-Netzwerk aus****Engagement in ländlichen Räumen****29 Freiwilliges Engagement in ländlichen Räumen – Konzept, Entwicklung, Themen**

PD Dr. habil. Tuuli-Marja Kleiner, Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen

33 Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – ein Kessel Buntes

Ljubica Nikolic, Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg-August-Universität Göttingen

38 Formen des Engagements junger Menschen in ländlichen Räumen

Dr. Jessica Brensing und PD Dr. Andreas Klärner, Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen

Dr. Marc Neu und Prof. Dr. Sören Petermann, Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) an der Ruhr-Universität Bochum

42 „Hier ist ja so Dorf ... das ist schon ein anderes Herangehen“

Marcus Heinz, Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig

Jens Reda, Arbeitsgruppe Kulturgeographie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

46 Die Corona-Krise und ihre Folgen für das gemeinnützige Engagement auf dem Land

Dr. Birthe Tahmaz, Leiterin Organisierte Zivilgesellschaft des Think Tanks Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) imStifterverband

50 digital.engagiert@ländlich.de – Besonderheiten digitalen Engagements im ländlichen Raum

Prof. Dr. Michael Vilain, Dr. Matthias Heuberger, Carmen Schulz und Tobias Meyer,

Institut für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft (IZGS), Evangelische Hochschule Darmstadt

54 Der ehrenamtliche Bürgermeister: Ein unbekanntes Wesen

Louisa A. Süß, Prof. Dr. Jörg Bogumil, Dr. David H. Gehne,

ZEFIR – Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung, Ruhr-Universität Bochum

59 Zukunftsperspektiven ländlicher Räume in NRW: Schubkraft durch bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Dr. Stephanie Arens, Prokuristin und Leiterin des Bereichs Regionale Entwicklung, Südwestfalen Agentur GmbH

Prof'in a.D. Dr. Ulrike Grabski-Kieron, Institut für Geographie, Arbeitsgebiet Orts-, Regional- und Landesentwicklung/Raumplanung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

62 Ehrenamtliches Engagement für Sozialschutz und Gesundheit

Dr. Erich Koch, Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

64 Starkes Ehrenamt – starke Interessenvertretung

Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes

- 65 Menschen bewegen ländliche Räume**
Prof. Dr. Alfons Balmann, Direktor Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)
Dr. Achim Schaffner, Geschäftsführer DLG-Ausschuss Entwicklung ländlicher Räume, DLG-Fachzentrum Landwirtschaft
- 68 „Zukunft des Ehrenamts“ mit Luft nach oben**
Carina Gräschke, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bund der Deutschen Landjugend e.V.
- 69 Gleichstellung macht ländliche Räume zukunfts- und widerstandsfähig**
Anja Goetz, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutscher LandFrauenverband e.V.
Laura Reiter, Stellv. Hauptgeschäftsführerin, Referentin für Ländliche Räume, Verbraucherpolitik, Hauswirtschaft, Deutscher LandFrauenverband e.V.
- 72 Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume: Wir machen uns für Menschen auf dem Land stark!**
Dr. Jan Freese und Stefan Kämper, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- 74 Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement: Netzwerke und Engagement für ländliche Räume**
Behzad Förstl, Louisa Muehlenberg und Elisabeth Schönrock, BBE Geschäftsstelle gemeinnützige GmbH
- 75 Die DSEE: Instrument zur Engagement-Förderung in ländlichen Räumen**
Hans Feldbauer, Referent im Team Engagiertes Land bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt
Dr. Jan Holze, Vorstand Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- 78 Wo Ideen wachsen können, da wächst auch Zukunft**
Ronny Hahn-Jockenhöfer, Referat 14 „Koordinierungsstelle Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, Orden/Ehrungen“, Staatskanzlei des Landes Brandenburg
- 83 Eine Stimme für die Akteure in den ländlichen Räumen**
Dr. Hartmut Berndt, Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen
- 84 Ehrenamt auf dem Land – digital in die Zukunft?**
Berit Barutzki und Susann Nitzsche, Programmbereich „Zivilgesellschaft & Ehrenamt“, neuland 21
- 86 Die Unterstützung und Förderung des Engagements im ländlichen Raum im Fokus: BMEL-Verbundprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“**
Matthias Wohltmann, Beigeordneter beim Deutschen Landkreistag
- 89 Ein Führerschein fürs Ehrenamt**
Christel Büning, Freiwilligenagentur Reken und Karin Zander, Agrarsoziale Gesellschaft e.V.
- 90 Das Netzwerk LandHessinnen und der Preis der LandHeldin**
Kerstin Weis, Akademie für den ländlichen Raum Hessen, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
Bärbel Spohr, Sonja Pauly, Tanja Damm, Ursula Pöhlig, Patricia Ruffini, Sigrun Krauch, Lena Reschke, Netzwerk LandHessinnen

Hör-, Film- und Lesetipps

- 93 Tonspur Ehrenamt, Digitale Provinz und querFELDein-Podcast**
- 93 Ehrenamt. Du machst den Unterschied**
- 94 Krise als Chance? Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf ländliche Räume**
- 94 Globale Solidarität. Wie wir die imperiale Lebensweise überwinden und die sozial-ökologische Transformation umsetzen**
- 94 Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft**

Aus der Forschung

- 95 Engagementförderung in Ostdeutschland**
- 95 Bürgergenossenschaften in den neuen Ländern. Engagiert für das Gemeinwesen**
- 95 Reduziert erwerbsbedingte Multilokalität das zivilgesellschaftliche Engagement?**

Tassilo Tröscher-Stiftung

- 96 Aufruf zum Wettbewerb 2023**

Fotonachweise Titelbild (v.l.o.n.r.u.): 1,4: Rido; 3,43,45: contrastwerkstatt; 7: NDABCREATIVITY; 8,19: peopleimages; 9: fizkes; 12,24,26,30,31,33,35: Studio Romantic; 16: ryanking999; 20: BullRun; 21,25: goodluz; 28: annanahabed; 38: Krakenimages; 40: Seventyfour; 49: elnariz; (alle stock.adobe.com) / 11,13,22,23,32,34: Pixabay.com / 17,37,44,46,48: Freepik.com / 2,5,6,10,14,15,18,27,29,36,39,41,42,47: ASG

Sofern keine Nachweise an den Fotos und Abbildungen stehen, wurden diese der Redaktion von den Autor*innen, Fotograf*innen und Verlagen überlassen oder stammen aus dem Bildarchiv der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.

digital.engagiert@ländlich.de

Besonderheiten digitalen Engagements im ländlichen Raum

Michael Vilain, Matthias Heuberger, Carmen Schulz und Tobias Meyer

Engagement im ländlichen Raum ist nach wie vor ein unterbeleuchteter Forschungsgegenstand. Das gilt umso mehr für digitales Engagement. Dies, obwohl die Mehrzahl der Engagierten in Deutschland in ländlichen Räumen aktiv ist. Während die technologischen Mittel für digitales Engagement in Stadt und Land identisch sind, unterscheiden sich Rahmenbedingungen, Sozialstruktur und Gelingensbedingungen. Wie, wann und auf welche Weise digitales Engagement im ländlichen Raum stattfindet, klärt aktuell das Projekt DIGEL des Instituts für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft der Evangelischen Hochschule Darmstadt (IZGS). Dabei zeigt sich, dass es einige Besonderheiten gibt.

„Forschung, Medien und Politik neigen manchmal dazu, das Geschehen auf dem Land durch eine städtische Brille zu sehen“, so die Beobachtung von Professor Michael Vilain, Leiter des vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung geförderten Projektes „Digitales Engagement im ländlichen Raum“ (DIGEL). Das gilt auch für das Engagement. Dabei ist das bundesdeutsche Engagement im Durchschnitt sehr ländlich geprägt. Eine Erkenntnis, die angesichts der Berichterstattung über trendige Stadtprojekte, social oder voluntary Entrepreneurs und neue soziale Bewegungen in den Städten zunächst überraschen mag. Nach einer Studie des Thünen-Instituts sind jedoch 306 der 402 Kreise in Deutschland ländlich. Dies macht 91,3 % der Fläche und 57,2 % der Einwohner der Bundesrepublik aus (Küpper 2016: 27). Da zudem die Engagementquote auf dem Land (41,6 %) durchschnittlich höher ist als in der Stadt (38,8 %) (Simonson et. al. 2021a: 20), dürfte dementsprechend „ländliches Engagement“ rein quantitativ die Gestalt des bundesdeutschen Engagements erhe-

lich prägen. Will man also verstehen, wie Engagement hierzulande „tickt“, lohnt ein Blick in eben jenen ländlichen Raum.

Die geografische und sozio-ökonomische Lage hat dabei erheblichen Einfluss auf das Engagementgeschehen vor Ort. Es macht eben einen Unterschied, ob ein Dorf mit S-Bahn-Anbindung wenige Kilometer vor den Toren einer Großstadt liegt oder in einem Landkreis ohne Autobahnanschluss, weit entfernt von jeglichem Ballungsgebiet. Während sich in ersterem auch das Engagement vielfach in Richtung Stadt orientiert und mit unzähligen Freizeitangeboten konkurriert, ist letzteres vor allem durch die örtliche Gemeinschaft und ein Engagement und Freizeitmöglichkeiten vor Ort geprägt.

Generell lässt sich festhalten, dass freiwilliges Engagement im ländlichen Raum häufiger als in Städten eine Grundversorgungsfunktion erfüllt. Je ländlicher, desto stärker. Das Engagement ist dabei zur Absicherung der Lebensqualität auf dem Land bei fehlenden staatlichen und markt-

lichen Angeboten unabdingbar (Heuberger und Vilain 2018: 59ff.).

Überschaubare soziale Beziehungen führen dazu, dass das Engagement in ländlichen Räumen, gerade in Dörfern oder Kleinstädten, durch einen stärkeren Gemeinschaftssinn geprägt ist. Wie Netzwerkanalysen im Rahmen vorhergehender Projekte gezeigt haben, sind ländliche Nachbarschaften in größerem Maße als städtische zugleich auch Lebensgemeinschaften (Vilain und Heuberger 2016).

Das Engagement findet dort vielfach ohne Konkurrenz statt und organisiert sich entlang der Netzwerke. Dabei spielen Personen, die in das Geschehen vor Ort stark integriert sind und viele intensive Verbindungen zu ihrer sozialen Umgebung haben, sog. Superhubs, als verbindender Netzwerkknoten eine besondere Rolle für den Erfolg des Engagements (Vilain und Heuberger 2016). Das Wissen um die soziale Verbundenheit des Engagements ist wichtig, um auch die Wirkungen der Digitalisierung richtig einordnen zu können.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Prof. Dr. Michael Vilain, Dr. Matthias Heuberger, Carmen Schulz und Tobias Meyer

Institut für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft (IZGS),
Evangelische Hochschule Darmstadt

matthias.heuberger@eh-darmstadt.de www.izgs.de

Doch wie hat sich das Engagement im ländlichen Raum durch die zunehmende Digitalisierung verändert? Wo steht das digitale Engagement im ländlichen Raum? Die Ausgangsanalyse zeigt, dass das Bild in der Öffentlichkeit oft sehr ambivalent ist. Da wird einerseits ein Bild von verlassenem, überalterten und rückständigen Regionen ohne Erwerbsmöglichkeiten und mit erheblichen Internetproblemen gezeichnet. Digitales Engagement wirkt aus dieser Sicht wie ein Privileg urbaner Verdichtungszentren. Andererseits beziehen sich neuere Darstellungen auf wirtschaftlich boomende Regionen, in denen digitale Start-ups aus den Städten für Beschäftigung und High-Tech zwischen Feldern und Wäldern sorgen. Beides dürfte, wenn es auch einzelne zutreffende Fälle geben mag, wohl eine Überzeichnung der Situation sein. Die Wirklichkeit liegt wie so oft dazwischen.

Digitales und digital unterstütztes Engagement ist auf dem Land längst etabliert

Das Forschungsprojekt DIGEL hat Formen des digitalen Engage-

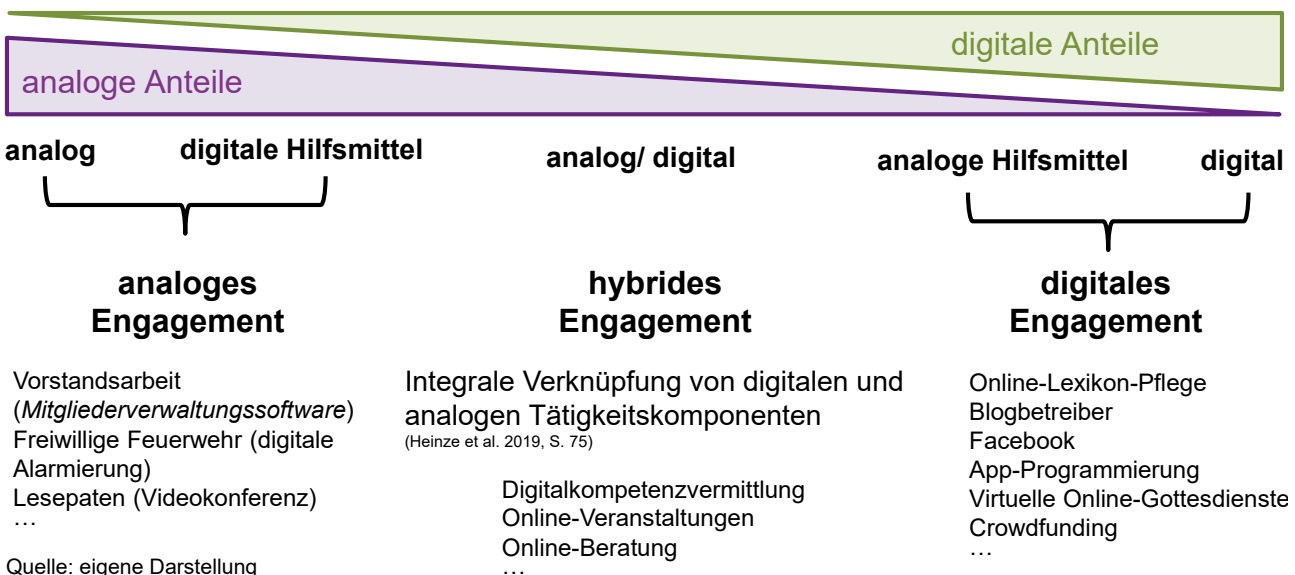
ments im ländlichen Raum ausfindig gemacht und untersucht. Ausgehend von einer umfangreichen Literaturrecherche und Experteninterviews wurde eine bundesweite Umfrage aller Landkreise zu Formen und Beispielen digitalen Engagements auf dem Land als erste Bestandsaufnahme durchgeführt. Im Anschluss wurden Interviews mit Engagierten und Vertreter*innen von Vereinen und Verbänden geführt. Aus mehr als 370 Engagementbeispielen wurden in einem gestuften Verfahren besonders gelungene oder typische Beispiele digitalen Engagements ausgewählt und porträtiert. Eine Herausforderung war dabei, dass es aktuell keine einheitliche Vorstellung von digitalem Engagement gibt. „Die Begriffsvielfalt ist groß“, weiß Projektkoordinator Dr. Matthias Heuberger. Sie umfasst Bezeichnungen wie Digitales Ehrenamt, Ehrenamt 2.0 oder 4.0, digitales soziales Engagement, Online-Engagement, online oder micro volunteering u. v. m. Auch existieren unzählige Definitionen, die verschiedene Facetten und Grade von digitalem Engagement erfassen. In der vorliegenden Studie wurde

Engagement durch das IZGS definiert und als digital bezeichnet, wenn wesentliche Anteile des Engagements digital erfolgen und/oder das Engagement ohne die Nutzung digitaler Medien so nicht sinnvoll oder möglich wäre.

Zwar ist der Einsatz digitaler Hilfsmittel zwischenzeitlich eine Alltagskompetenz geworden und unterstützt analoges Engagement – so nutzten bereits vor Corona 57 % aller Engagierten bspw. das Internet für ihre freiwillige Tätigkeit (Simonson et al. 2021b: 198f.) –, jedoch ist das rein digitale Engagement, bei dem es zu keinen analogen Treffen oder Aktivitäten kommt, nach wie vor eher selten vertreten.

Vorherrschend sind Mischformen des Engagements. Bei diesen hybriden Engagementformen geht es weniger um die punktuelle Nutzung von digitalen Medien als vielmehr um die integrale Verknüpfung von digitalen und analogen Tätigkeitskomponenten (Heinze et al 2019: 75). Dabei entsteht ein Kontinuum, das mal mehr, mal weniger digitale Anteile aufweist (s. Abb.). Wie ausgeprägt die digitalen Anteile am Engage-

Abbildung: Formen digitalen Engagements



ment sind, ist dabei nicht nur von der Art des Engagements abhängig, sondern auch von den jeweiligen Rahmenbedingungen, unter denen das Engagement stattfindet. So kann es sein, dass bspw. eine Vereinssitzung heute „analog“, morgen „digital“ und übermorgen als eine Kombination aus beidem durchgeführt wird, je nachdem, wie sich die einzelnen Personen zusammenfinden und was aus deren Sicht sinnvoll erscheint.

Corona war auch für das digitale Engagement auf dem Land ein Katalysator

Die mit der Corona-Pandemie einhergehenden Veränderungen haben auch auf die Entwicklungen digitalen Engagements auf dem Land wie ein Katalysator gewirkt, und zwar unabhängig von der Affinität oder Skepsis gegenüber Digitalisierung. So gaben viele der Befragten an, dass sie zunächst vor allem die Kommunikation in den digitalen Raum verlagerten (z. B. Vereinssitzungen über Videokonferenzen). Hinzu kam, dass klassische

Formate des Engagements (wie z. B. Übungen bei der Freiwilligen Feuerwehr, das Fußballtraining oder die Chorprobe) ebenfalls in den digitalen Raum verlegt bzw. mit digitalen Mitteln realisiert wurden. Nach und nach sind dann aus der Verbindung klassisch analogen Engagements mit digitalen Mitteln auch neue Engagementformate entstanden. So wurde in Laufach im Spessart bspw. das traditionelle Musikerfest am Vatertag in Form eines Webradios umgesetzt und teils auch über Youtube gestreamt. Dafür waren neben der Technik vor allem neue Kompetenzen notwendig, die sowohl über Mitglieder als auch über ein neu entstandenes Netzwerk bereitgestellt wurden.

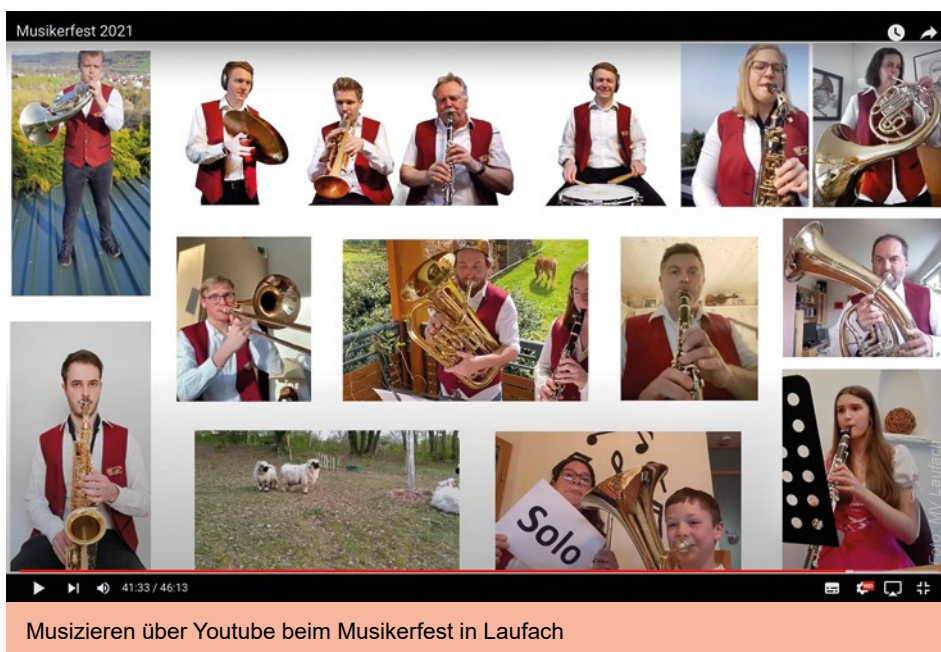
Digitales Engagement hat viele Gesichter

Digitales Engagement auf dem Land begegnet in vielfältiger Ausprägung: der Aufbau eines öffentlich zugänglichen Internets durch Freifunkinitiativen, das digitale Dorffest eines Musikvereins,

Gemeinden, die Gottesdienste streamen, oder Menschen, die sich aus dem ländlichen Raum heraus an bundesweiten oder globalen Initiativen beteiligen. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass nicht nur die Digitalisierung im ländlichen Raum angekommen ist, sondern auch ihre Auswirkungen. Da das Engagement orts- und zeitunabhängig durchgeführt werden kann, verändert sich Kommunikations- und Aktionsreichweite des „Landmenschen“ erheblich und es entstehen ganz neue Partizipationschancen. Dies ist die eine Seite. Zugleich besteht auch hier die Gefahr des digitalen Ausschlusses (digital divide). Im ländlichen Raum kann dies nicht nur Personen mit fehlenden Fähigkeiten oder Zugängen treffen, sondern auch ganze infrastrukturell benachteiligte Regionen mit mangelnder Internetversorgung.

Die technischen Komponenten in Stadt und Land sind gleich, die sozialen nicht

Während sich die für das Engagement genutzte Technologie zwischen Stadt und Land nicht unterscheidet, verhält es sich anders mit der Sozialstruktur, auf welche diese Technik trifft. „Das Projekt DIGEL zeigt, dass für ein erfolgreiches digitales Engagement auf dem Land vor allem der lokale Bezug, regionale Identitäten und die Passung mit gewachsenen Netzwerken in kleineren Gemeinschaften bedeutsam sind“, fasst Vilain einen zentralen Unterschied zusammen. So beruht der Erfolg von Nachbarschaftsplattformen wie nebenan.de¹ in den Städten darauf, dass sich hier die Nachbarn oftmals nicht persönlich kennen und eine Vernetzung mit der Umgebung eine neue positive Erfahrung



¹ Über die Internet-Plattform nebenan.de können Menschen in ihrem Wohnumfeld neue Kontakte aufbauen für Austausch, gemeinsame Unternehmungen oder gegenseitige Hilfeleistung.

rung darstellt. Eine Funktion, die im Dorf meist nicht benötigt wird. Ein weiteres Beispiel: Digitale Gottesdienste könnten ausgezeichnet oder als Stream ausgestrahlt ihre Reichweite erheblich erhöhen, sodass man theoretisch für mehrere Regionen nur noch einen Gottesdienst bräuchte. Dem steht jedoch der Bezug zu den lokalen Netzwerken entgegen: Pfarrer oder Pfarrerin sind Bestandteil der örtlichen Gemeinschaft, netzwerktheoretisch ausgedrückt vielfach sogar Superhubs. Der Gottesdienst ist Treffpunkt und Ort von Engagement. Die persönliche Begegnung ist wesentlich für den Erhalt und die Stabilisierung der Netzwerke. Werden solche Bezüge im Rahmen der Digitalisierung nicht berücksichtigt, verlieren digitale Angebote schnell ihre Akzeptanz und scheitern. Dort wo es gelingt, die Erfordernisse ländlicher Gemeinschaften in das digitale Angebot zu integrieren, können sie erfolgreich werden. So fiel in der Melanchthongemeinde bei Griesheim kein einziger Gottesdienst in der Pandemiezeit aus und deutlich mehr Menschen besuchten den digitalen Gottesdienst als zuvor in Präsenz. Das Geheimnis: Die soziale Aneignung der digitalen Möglichkeiten. Eine Gruppe junger Menschen organisierte sich um den Pfarrer herum und erschuf ein komplett neues technisch definiertes Engagementfeld. Auf diese Weise konnte auch der inhaltliche und soziale Fokus auf den Themen der Gemeinde bleiben. Eine Ausstrahlung im örtlichen Seniorenheim ist mittlerweile etabliert und weniger mobile Personen freuen sich, von zu Hause in ihrer Gemeinde mitwirken zu können.

Ubiquität und Geschwindigkeit digitaler Netze und Medien eröffnen ganz neue Beteiligungshorizonte

Die Überwindung von Mobilitätsbarrieren bietet dem ländlichen Raum neue Chancen. So ermöglicht digitales Engagement nicht mehr nur ein Engagement in der Region für die Region. Vielmehr kommt es vermehrt zu einem Engagementtransfer in die Region und aus der Region heraus. Ersteres ist dann der Fall, wenn sich Menschen außerhalb der Region für diese engagieren. Gerade junge Menschen verlassen ländliche Gemeinden oftmals aufgrund von beruflichen oder privaten Veränderungen, empfinden aber immer noch eine Bindung. Sie lassen sich daher gerne digital über Entwicklungen im Dorf informieren und sind nicht selten bereit, auch Unterstützung in Form von Geld und Engagement für ihre „Heimat“ zu leisten („Exil-Engagement“; z. B. Schul- und Fördervereine). Andererseits gelingt es immer

leichter, Engagierte aus Ballungsgebieten für bestimmte Themen zu gewinnen, bspw. für Umwelt-, Tier- oder Landschaftsthemen in ländlichen Räumen („Import-Engagement“; z. B. regiocrowd.com²). Zugleich sind digitale Engagementformen – auch wenn sie ihren Ursprung in Städten haben – in der Regel offen für Engagierte auf dem Land („Export-Engagement“). Auf diese Weise wird globale Teilhabe ermöglicht, aber auch das Engagement von den lokalen Gemeinschaften und Netzwerken entkoppelt.

Digitalisierung beschleunigt Kommunikation bis hin zur Echtzeit und ermöglicht zahlreiche Aktivitäten, die mitunter nur wenige Sekunden oder Minuten benötigen und somit auch als „Mikro- und Nanoengagement“ bezeichnet werden können (z. B. Videosupport bei bemyeyes.com³, gezielte Verteilung von Likes). Die Einordnung dieser Aktivitäten als freiwilliges Engagement ist derzeit noch umstritten, insbesondere weil eine Abgrenzung zur gewöhnlichen Freizeitgestaltung, zum Hobby



Ehrenamtliche „Techniker*innen“ beim Livestream des Gottesdienstes in der Melanchthongemeinde

² Engagement-Portal, über das Naturinteressierte in Sachsen und Sachsen-Anhalt Gelegenheiten für ein stunden- oder tageweises ökologisches Engagement finden können.

³ Über die App Be My Eyes können Freiwillige auf Anforderung per Video-Call Blinde oder sehbehinderte Personen bei der Bewältigung von Aufgaben, die volle Sehfähigkeit erfordern, unterstützen.

oder zur privaten Hilfeleistung vielfach kaum möglich ist.

Einige neue Engagementformen erfordern hohe Fachkenntnisse – von der Programmierung einer App und dem Aufbau einer Homepage über die Einrichtung und Wartung der Hard- und Software im Verein bis hin zu speziellen Kenntnissen im Bereich IT-Sicherheit oder Datenschutz. Dieser neue digital geprägte Engagementbereich („Nerd-Engagement“) kann dabei inhaltlich vom ursprünglichen Engagementfeld vollständig entkoppelt sein. So müssen Engagierte, die einen Online-Stream für den Musikverein organisieren, nicht zwangsläufig auch musikalisch sein oder gar ein Instrument beherrschen. Dabei ist stets zu beachten, dass

digitale Plattformen und Medien eigenen Regeln folgen, die es zu beherrschen gilt, um erfolgreich zu sein, wie unzählige Influencer, Blogger oder Twitterer belegen („Media-Engagement“).

Kennzeichnend für einige dieser neuartigen Engagementformen ist, dass für das Engagement selbst keine formale Mitgliedschaft in einem Verein oder einer Organisation vorausgesetzt wird.

Atemberaubende Potenziale für den ländlichen Raum

Der ländliche Raum ist in Sachen digitales Engagement bei weitem nicht so abgehängt, wie sich aufgrund der öffentlichen Darstellung vermuten ließe. Vereine, Verbände und

Initiativen haben die Digitalisierung in unterschiedlichem Umfang und beschleunigt durch die Pandemie vollzogen. Das Feld unterliegt weiterhin einem schnellen Wandel, sodass künftig mit erheblichen Veränderungen zu rechnen ist. Bspw. ist unklar, welche der in den letzten Jahren stattgefundenen Entwicklungen im digitalen Bereich mit Abflauen der Pandemie wieder an Bedeutung verlieren werden, welche bleiben oder gar ausgebaut werden. Fest steht, dass die Digitalisierung gerade für das Engagement im ländlichen Raum atemberaubende Potenziale verspricht. Dies jedoch nur, wenn sie kompatibel und nutzbringend für die bestehenden sozialen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen ist. ■

Die Literaturangaben finden Sie unter: www.asg-goe.de/pdf/LR0322-Literatur-Vilain-Heuberger-Schulz-Meyer.pdf

Der ehrenamtliche Bürgermeister: Ein unbekanntes Wesen

Louisa A. Süß, Jörg Bogumil, David H. Gehne

Ein laufendes Forschungsprojekt an der Ruhr-Universität Bochum setzt mit den ehrenamtlichen Bürgermeister*innen im ländlichen Raum ein „unbekanntes Wesen“ in den Fokus und erforscht als erstes Projekt dieser Art Rahmenbedingungen, Potenziale und Probleme des politischen Ehrenamts in Hinblick auf Personen, Aufwand, Aufgaben, Nachwuchsmangel und Anfeindungen im Amt.

In Deutschland gibt es insgesamt 10 788 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, so viele wie Städte und Gemeinden (Stand 20.9.2021, Destatis). Knapp 60 % der Bürgermeister*innen üben ihr Amt aber nicht hauptamtlich, sondern als Ehrenamt aus. In drei Flächenländern (Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland) und den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg gibt es keine ehrenamtlichen Bürgermeis-

ter*innen (eBm). In den anderen Bundesländern bestehen z. T. erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Anteils der Kommunen mit eBm – von 98 % in Rheinland-Pfalz bis zu 6 % in Baden-Württemberg (s. Abb. 1). eBm sind zudem überwiegend im ländlichen Raum anzutreffen: 73 % der nach einer Einstufung von Eurostat gering besiedelten Gemeinden haben einen eBm (Stand 20.9.2021, Destatis/Eurostat). Die durchschnittliche Einwohnerzahl einer Kommune mit eBm liegt bei 1 230, mit hauptamtlichen Bürgermeister*innen (hBm) dagegen bei 15 890 Einwohner*innen.

eBm erfüllen je nach Kommune unterschiedliche Aufgaben und ihre Kompetenzen sind neben dem

Louisa A. Süß, Prof. Dr. Jörg Bogumil, Dr. David H. Gehne

ZEFIR – Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung,
Ruhr-Universität Bochum

Louisa.Suess@ruhr-uni-bochum.de www.zefir.ruhr-uni-bochum.de

Die Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (ASG) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die Verbesserung der Lebensverhältnisse in der Landwirtschaft und in den ländlichen Räumen einsetzt.

In ihrer Arbeit verknüpft die ASG wissenschaftliche Forschung, Gutachtertätigkeit, Bildung, Politik und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu den bearbeiteten Themenfeldern gehören Agrar-, Sozial- und Umweltpolitik, Dorf- und Regionalentwicklung, Nachhaltigkeit und Ökologie, Strukturwandel in Landwirtschaft und ländlichen Räumen sowie Mensch, Gesellschaft und Umwelt.

IMPRESSUM

ISSN 0179-7603

Herausgeber

Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (ASG)
Postfach 1144
37001 Göttingen
Tel. (0551) 4 97 09-0
info@asg-goe.de
www.asg-goe.de

Geschäftsführung

Dipl.-Ing. agr. Michael Busch
Dipl.-Ing. agr. Ines Fahning

Redaktion

Dipl.-Ing. agr. Ines Fahning
Dipl.-Ing. agr. Andrea Moser
Karin Zander M.A.

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor*innen wieder. Sie ist nicht in jedem Fall identisch mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Layout

Mirko Wende, www.mirkomedia.de

Druck

Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

Nachdruck und sonstige Verbreitung

Mit Hinweis auf die Erstveröffentlichung und mit Bitte um ein Belegexemplar. Sofern Autor*innen Artikel oder Bildmaterial unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten ggf. von diesen Nutzungsbedingungen abweichende Nutzungsrechte. Die betreffenden Inhalte sind entsprechend gekennzeichnet.

Ländlicher Raum

erscheint viermal im Jahr (jeweils zum Ende eines Quartals).
Bei der dritten Ausgabe handelt es sich um ein themenorientiertes
Schwerpunktheft mit doppeltem Umfang.

Die Zeitschrift ist auch online auf der ASG-Website als pdf verfügbar.
Abonent*innen können zusätzlich oder alternativ zur Print-Ausgabe
auch die Online-Ausgabe per E-Mail erhalten.

Preise

Der Preis für ein Jahresabonnement „Ländlicher Raum“ beträgt 36,- €
plus Porto. Für Mitglieder der ASG ist das Abonnement im Mitgliedsbeitrag
(90,- €, Studierende 36,- €) enthalten.

Konto

Für Spenden und sonstige Förderbeiträge an die ASG:
Sparkasse Göttingen
IBAN: DE 57 2605 0001 0001 087 006
BIC: NOLADE21GOE

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Termine vormerken:

● 9. und 10. November 2022

Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft in Göttingen

„Wege zu mehr Resilienz im Agrar- und Ernährungssystem“

Hybridveranstaltung

● 25. und 26. Januar 2023

Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des BMEL in Berlin

„Land.kann.Klima – Klimaschutz und Klimaanpassung in ländlichen Regionen“

Hybridveranstaltung

Fachforen mit ASG-Beteiligung

● **„Klimapositive ländliche Räume: Unser Zukunftsbild für 2045“** (Arbeitstitel)

Veranstalter: Andreas Hermes Akademie (AHA), Agrarsoziale Gesellschaft (ASG), Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften (BLG), Deutscher Bauernverband (DBV), Deutscher Landkreistag (DLT), Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB), Landwirtschaftliche Rentenbank, Thünen-Institut (TI), Verband der Landwirtschaftskammern (VLK), Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

● **„Energiewende – nichts Neues für das Land?“** (Arbeitstitel)

Veranstalter: Agrarsoziale Gesellschaft (ASG), Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG LAG), Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS)

● 24. und 25. Mai 2023

Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft in Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern